

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GENOSSENSCHAFTEN GEGEN NEUEN FINANZAUSGLEICH

«Wir wehren uns dagegen, dass die Wohnbauförderung des Bundes zum Abbruch freigegeben wird», heisst es in einer am ersten Tag der Baugenossenschaften einstimmig

verabschiedeten Resolution. Über 230 Teilnehmer/innen nahmen an der ganztägigen Veranstaltung im Casino Bern teil, an der erstmals der Regenbogenpreis verliehen wurde.

Unter dem Titel «neuer Finanzausgleich» schlägt eine Expertengruppe der Finanzverwaltungen vor, die Wohnbau- und Eigentumsförderung ausschliesslich den Kantonen zu übertragen. Die Wohnbaugenossenschaften, von denen 900 im Schweizerischen Verband für Wohnungswesen (SVW) zusammengeschlossen sind, protestierten anlässlich ihrer Jahresversammlung gegen dieses Ansinnen. «Als Baugenossenschaften erfüllen wir eine Aufgabe von nationaler Bedeutung, nämlich die Versorgung mit preisgünstigem Wohnraum, und wir zählen dabei weiterhin auf die Mithilfe des Bundes.» In seiner Ansprache signalisierte Klaus Baumgartner, Stadtpräsident von Bern, seine volle Unterstützung der Resolution und verwahrte sich ebenfalls dagegen, dass die Wohnbauförderung als Bundesaufgabe abgeschafft wird: «Wir dürfen uns nicht zu Tode sparen», sagte Baumgartner. Gleichzeitig ehrte die Versammlung am Tag der Wohnbaugenossenschaften den Gründungsvorstand der Zürcher WOGENO (Wohngenossenschaft selbstverwalteter Hausgemeinschaften) mit dem erstmals verliehenen Regenbogenpreis. Aus dem gleichnamigen Fonds richtete der Verband einen ersten Unterstützungsbeitrag aus, der an den Architekten Anton Marty in La Chaux-de-Fonds geht. Marty hat dort in monatelanger Vermittlungsarbeit den Weg für eine sozialverträgliche und respektvolle Erneuerung der kulturhistorisch bedeutsamen «Famillistère» geebnet.

Als dritte Premiere konnte der Verband, der über 100 000 Wohnungen repräsentiert, seinen Mitgliedern den neuen, mit dem Schweizerischen Mieterinnen- und Mieterverband ausgehandelten paritätischen Mietvertrag vorstellen. Der deutsche Genossenschaftskundler wie auch der Vertreter des europäischen Genossenschaftszusammenschlusses CECODHAS priesen diese Rechts- und Lebensform als besonders zukunftsfähig, da sie den Menschen und nicht das Kapital im Zentrum ihres Strebens wisse.



Professor Eduard Mändle Vertreter des europäischen

Der erste Tag der Baugenossenschaften in Bildern: Verbandspräsident René Gay (1. Bild) führte souverän durch die Versammlung und überreichte dem Gründungsvorstand der Zürcher WOGENO (2. Bild) den ersten Regenbogen des SVW.

«Die WOGENO Zürich hat es geschafft, den genossenschaftlichen Bestrebungen eine neue Form zu geben. Sie vereinte Altes mit Neuem, Erprobtes mit Innovativem und brachte das Ganze zum funktionieren», sagte SVW-Geschäftsführer Fritz Nigg in seiner Laudatio. Die etwa 230 Anwesenden (Bild 3) am Verbandstag verabschiedeten einstimmig die Resolution des SVW gegen den Abbruch der Wohnbauförderung auf Bundesebene.

FOTOS BRUNO BURRI

...UND NICHT VERGESSEN:
INTERNATIONALER GENOSSENSCHAFTSTAG
AM 6./7. JULI 1996

ADRIAN SCHAAD
MALER UND TAPEZIERER

Rebstockweg 19, Postfach 206, 8049 Zürich, Tel. 01/341 75 06
Auto-Telefon: 077/61 14 08 Fax 01/341 75 19

malt - spritzt - tapez -
Lehner+Walpen
malt - spritzt - tapeziert - beschriftet
Lehner+Walpen AG
malt - spritzt - tapeziert - beschriftet
Lehner+Walpen AG
beschriftet

8008 Zürich
Forchstrasse 307
Telefon 422 51 25

Haustüren - über 1000 Modelle
elegant, funktionell, sicher,
exklusive dörig-Technik

ab Fr. 1490.-

dörig
Fenster · Türen · Läden · Zargen
Dörig Fenster Service AG
9016 St. Gallen-Mörschwil neben N1
071 254 223 / 157 0456